

Architektur des Zufalls

Autor(en): **Huber, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 7: **Stadtlandschaft**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1



2

Mit der allgemeinen Beschleunigung der Entwicklung haben auch die Stile begonnen, sich schneller abzulösen, und nach dem Gesetz von actio und reactio geht das Pendel in unserem Jahrhundert immer hektischer hin und her. Bereits vierzig Jahre nach der Begründung des modernen Bauens und kaum zehn Jahre nach dessen Verwirklichung im großen Maßstab ist die Reaktion spürbar. Schon werden die einst für die Ewigkeit geschaffenen Gesetze der modernen Architektur als Zwangsjacke empfunden, und aus der neuen Sachlichkeit drängt man wieder zum Expressiven. Diese Reaktion zeigt verschiedene Gesichter; in Amerika versucht man sich in einem Dekorativismus, in Italien in einem neuen Folklorismus, und die Tendenzen der jungen Schweizer Generation könnte man als Plastizismus bezeichnen. Allen Bewegungen ist es eigen, daß sie nach einer neuen Freiheit des Ausdrucks suchen, daß sie die eisernen Gesetze des Rationalistischen und Funktionellen sprengen möchten und nach neuen Leitbildern suchen. Wir möchten versuchen, diesen bewußten und unbewußten Leitbildern etwas nachzuspüren.

Die Reaktion der heutigen Architektengeneration ist in erster Linie als Angst vor dem Zwangsläufigen der Technik zu verstehen. Rationalisierung und Standardisierung führen naturgemäß zu einer Prädestination der formalen Gestaltung, was für eine künstlerisch verstandene Architektur zum Hemmnis werden kann. Darum lehnt sich der Architekt gefühlsmäßig dagegen auf und sucht die Domäne des freien Gestaltens zu retten. Aus der Reaktion auf die strengen Gesetze der Renaissance hat der Barock seinerzeit begonnen, die gegebenen Formen der Klassik mit seinen Ranken und Voluten zu überspielen; er holte seinen Formenschatz aus der Vegetation, verwandelte die Begrenztheit der Räume in eine Grenzenlosigkeit und gab seiner Verbindung von Himmel und Erde und damit seiner Gegenwartsbejahung den Ausdruck. Der heutigen Generation fehlt diese Lebensfreude, doch auch sie sucht das Rationale mit dem Irrationalen zu verbinden. Der Illusionismus des Barocks ist ihr zwar fremd; sie sucht statt dessen nach dem Organischen, dem Entstandenen, nach dem Zufall.

Das Regelmäßige, die Wiederholung, die der Technik naturgemäß innewohnt, sucht man durch Unregelmäßigkeiten zu ersetzen; an Stelle des gleichförmigen Rasters treten unregelmäßige rhythmische Folgen, an Stelle von durchgehenden Linien aufgelöste Konturen, an Stelle der Fläche und der Membran plastische Formen, an Stelle des geschlossenen Körpers die aufgelöste Form, an Stelle des Logischen das Undefinierte. Die Architektur will wieder Überraschung sein.

Der Architekturélève von heute studiert nicht mehr die Säulenordnung des Parthenon oder die Proportionen des Palazzo Strozzi; auch läßt er sich nicht mehr wie die frühere Generation von der Struktur der Industrie- und Ingenieurbauten beeindrucken; der Architekturélève von heute geht in die Altstadt. Auf seiner Studienreise fährt er an Rom und Athen vorbei zu den Küsten- und Inseldörfern des Mittelmeeres. Hier ergötzt er sich an den Unregelmäßigkeiten der spontanen Bauweise, an den verwinkelten Straßen und Plätzen, an dem Konglomerat von Häusern, das im Laufe der Jahre und Generationen durch Umbauten und Aufbauten, Erweiterungen und Änderungen entstanden ist. Wohl sind diese Städte – unsere Altstädte sowohl wie die Mittelmeerdörfer – nicht zufällig, sondern meist nach einem sehr bestimmten Plan entstanden, und auch die einzelnen Häuser folgen hier wie dort einem bestimmten traditionellen Grundtypus. Durch die handwerkliche Ausführung, durch die Individualität des Erbauers und durch seine Freude am persönlichen Gestalten entstanden jedoch innerhalb des Systems Unregelmäßigkeiten und Variationen, die das Ganze zu einem lebendigen Organismus werden lassen. Diese Lebendigkeit und Kraft, die sich über die Jahrhunderte erhalten hat und die auch die heutige Zeit mit ihren Erscheinungen zu adaptieren vermochte, fasziniert den Architekten; er versucht, ihr

1, 2

Keine architektonische Logik, sondern die Gestaltung des Zufalls verleihen diesen Fassaden die faszinierende Ausdruckskraft
 Ce n'est pas la logique architectonique, mais le hasard créateur qui confère à ces façades cette vigueur étonnamment expressive
 It isn't Architecture's computed logic, but Accident's incalculable design that conveys these façades their fascinating expressiveness

3

Die provisorisch verschaltete Brandmauer wird zur Architektur im Sinne des Tachismus
 Le revêtement provisoire d'un mur coupe-feu engendre une architecture qui semble s'inspirer du tachisme
 This provisionally encased fireproof wall becomes Architecture ... in a way kin to Tachism

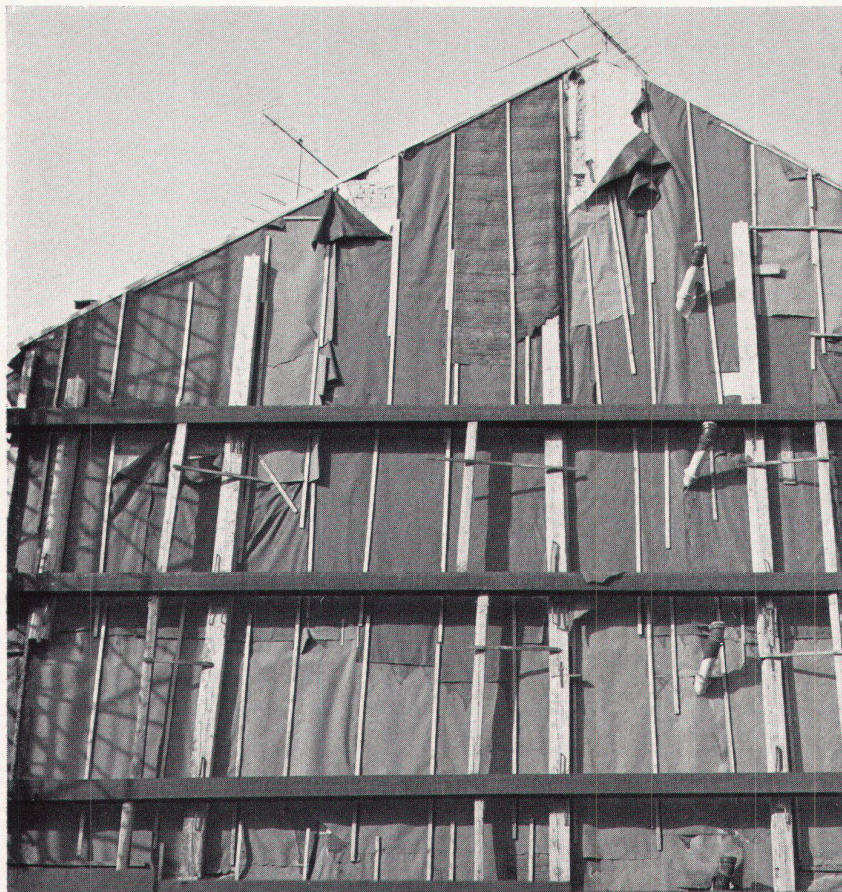
4

Ein Zweckbau, unbeschwert von «technischer Architektur», ein Konglomerat mit ausgesprochenem Charakter
 Construction purement utilitaire, libre de tous préjugés techniques, formant pourtant un ensemble d'une individualité marquée
 Utility structure devoid of "technical architecture". A conglomeration showing personality

Photos: 1-8, 10, 16-22, 26, 27 Fritz Maurer, Zürich; 11-13, 25 Benedikt Huber, Zürich; 9 und 15 Aus: Baukunst und Werkform; 24 Aus: Architecture d'aujourd'hui

auf den Grund zu kommen und sie im eigenen Schaffen zu verwerten.

Auch auf einem anderen Gebiet sind die Vorbilder und Parallelen zu den neuesten Tendenzen der Architektur zu finden, dort nämlich, wo effektiv ungewollt und zufällig Architektur entstanden ist. Unsere Bilder zeigen eine kleine Sammlung von provisorischen Bauten, von Hütten und Baracken, von Kieswerken und Schrebergartenhäuschen, von Gerüstungen und Stapelplätzen – entstandene Architektur. Es sind Bauten, die einen dienenden Charakter haben, aus einer momentanen Situation heraus entstanden, aus zufällig vorhandenen Materialien, Provisorien ohne Anspruch auf Dauerhaftigkeit und Gültigkeit, gestaltet ohne überlegtes Konzept und ohne Plan. Auch wenn sich der heutige Architekt kaum bewußt ist, daß hier die geheimen Parallelen zu seinem Schaffen liegen, zeigt allein die Tatsache, daß wir heute den Reiz solcher Gebäude entdecken und daß Photographen sie zum Sujet nehmen, unsere Affinität zu den Produkten des Zufalls. Ob die Bauten, die wir hier vorlegen, wirklich nur durch den Zufall gestaltet sind oder ob unbewußt beim Erbauer ein Gestaltungswille mitgewirkt hat, ist schwer zu entscheiden. Sicher sind sie jedoch entstanden ohne Anspruch auf Architektur. Die Parallele dieser Architektur zu den Wegen der heutigen Malerei liegt auf der Hand. Auch der Tachismus fand seinen Anfang in der Bewunderung für die Ausdruckskraft des Zufalls, beispielsweise in einem verwitterten Farbanstrich, im Schwemmgut am Ufer, auf dem Abfall- und Schrotthaufen oder als Fallenkunst auf dem Esstisch nach vollendeter Mahlzeit. Der Tachismus versucht, diese Ausdruckskraft nicht nachzuahmen, sondern neu zu produzieren, und entsprechend diesem action painting versucht der Architekt, die Kraft des Zufälligen seinem Gestalten dienstbar zu machen – eine action architecture.



3



4



5

5

Die Spannung des Unregelmäßigen, der Rhythmus als zufälliges Resultat eines Arbeitsvorganges (Spundwand)

Tension et rythme: produits de l'irrégularité et résultat fortuit d'un processus technique (paroi de palplanches)

The tension of Irregularity—rhythm as purely accidental result of a work operation (sheet piling)

6

Das heute besonders aktuelle Problem, aus einer Vielzahl von gleichen Elementen ein lebendiges Ganzes zu schaffen, hat in diesem Bausteinlager der Zufall in meisterhafter Weise gelöst: der Lagerplatz wird zum Modell einer neuen Stadt

Le problème particulièrement actuel de former une unité vivante avec une multitude d'éléments uniformes a été résolu magistralement par le hasard sur un dépôt de briques: l'entassement se transforme en maquette d'une cité nouvelle

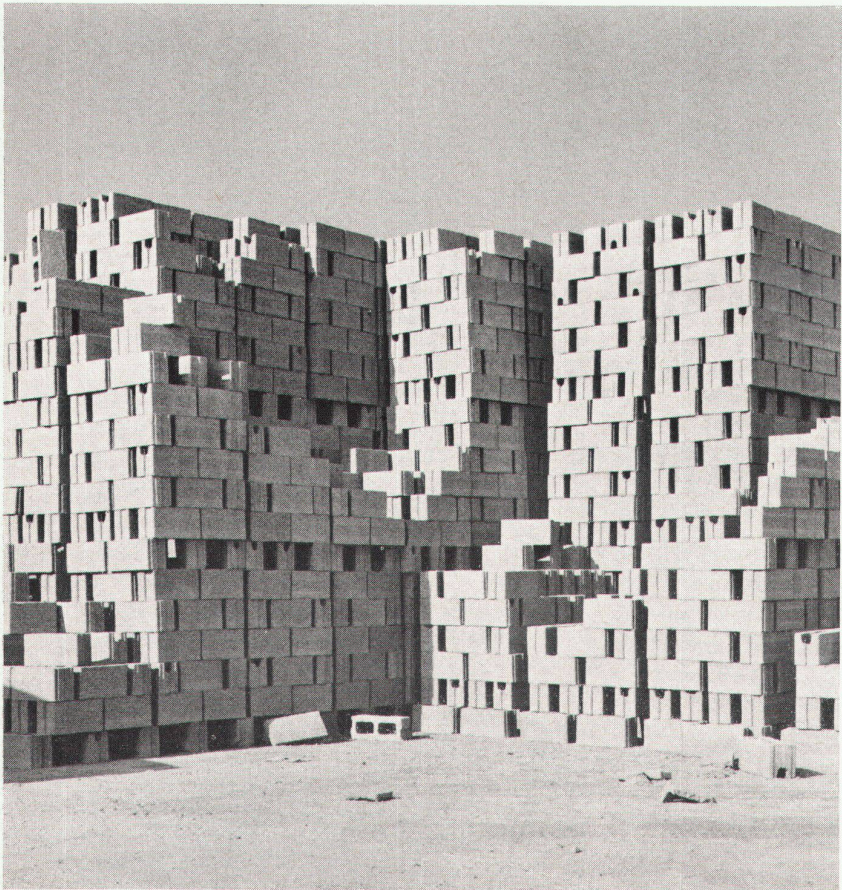
A problem which, at the present time, is of pressing importance: to amalgamate a plurality of identical elements into a spirited entity. In the case of these stacks of bricks, Accident has brilliantly solved the problems. And so, this brickyard becomes the model of the City of Tomorrow

7

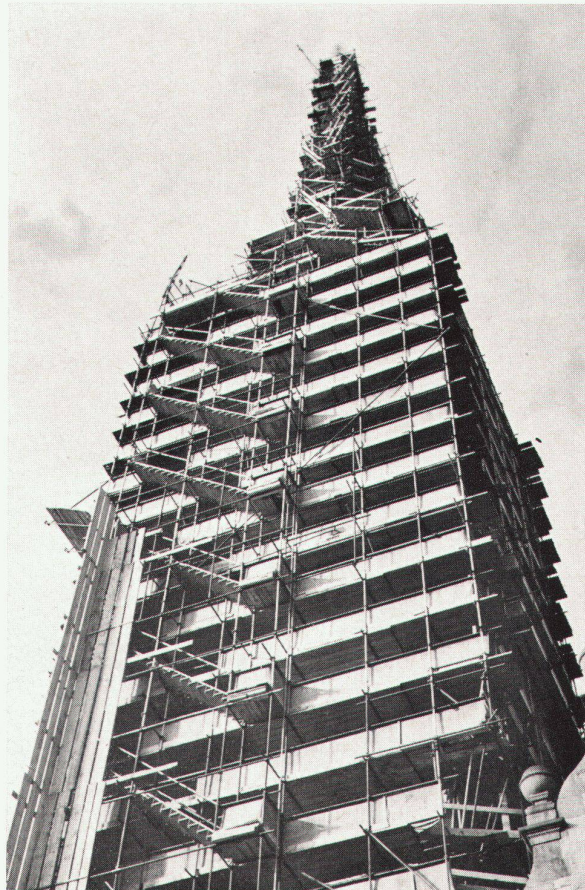
Ohne Absicht und Gestaltungswille entsteht aus dem Gerüst um einen alten Kirchturm eine Architekturvision

Sans dessein ni intention créatrice, cet échafaudage autour d'un vieux clocher produit l'effet d'une architecture

There was, of course, no intention or creative aim, and yet, this scaffold around an old church spire seems a vision of Architecture



6



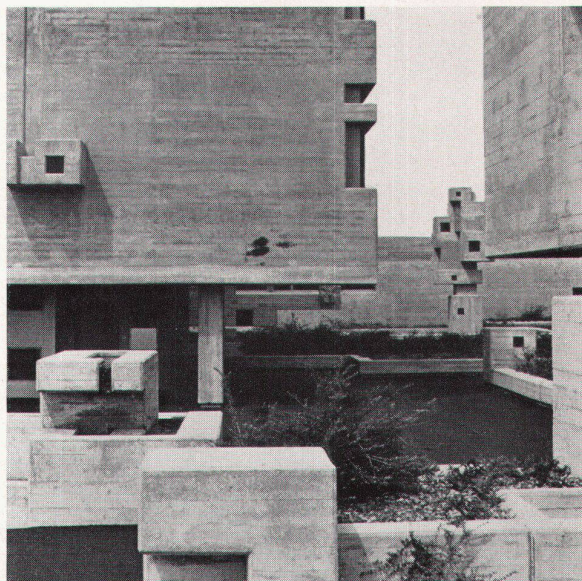
7

Daß eine Architektur des Zufalls an sich ein unmögliches Ding ist, weil der Zufall sich nicht konstruieren läßt, dürfte jedem Architekten klar sein. Sein Gestalten kann lediglich ein Nachempfinden und Rekonstruieren des Zufalls sein. Aus seiner Erfahrung ahnt er jedoch das Tödliche einer perfekten Planung, die Langeweile, die aus der Ausschaltung des Zufälligen entstehen kann, und er versucht deshalb, das Ergebnis des Zufalls und den Faktor Zeit, welche der Altstadt zum Leben verholfen haben, bereits in seinem Projekt einzufangen. Vielleicht ist dies möglich, vielleicht jagt er damit einem Phantom nach. Vielleicht bleibt es dabei, daß der Bewohner moderner Architektur seine Sehnsucht nach dem Spontanen durch Ware aus der Boutique, durch Negerplastiken und italienische Körbe befriedigen muß.

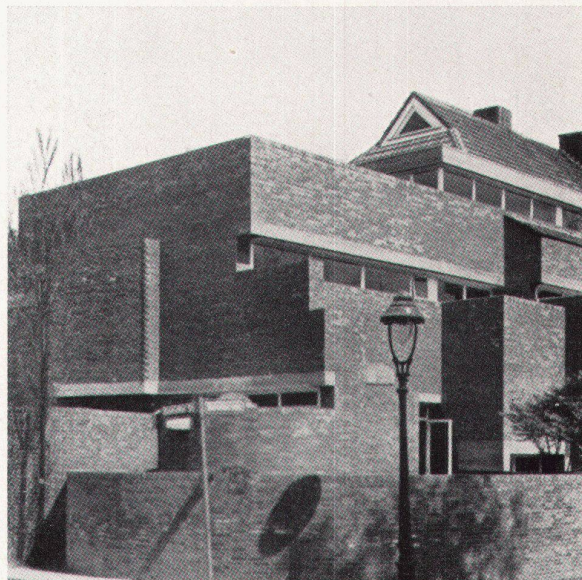
Ob die Ansätze zu einer Architektur des Zufalls eine neue Wende in der Architektur unserer Zeit ankündigen oder ob sie nur die letzte Rebellion vor der endgültigen Technisierung und Standardisierung des Bauens bedeuten, ist schwer zu entscheiden. Sicher stehen solche Tendenzen entgegengesetzt zur Entwicklung, zu den Forderungen einer Rationalisierung und Industrialisierung. Architektur ist heute keine spontane, sondern eine geplante Kunst, eine Kunst, die sich über abstrakte Pläne und einen technischen Apparat verwirklichen muß und daher dem Zufall wenig Platz einräumen kann.

Es gehört zum Wesen der Planung, daß sie den Zufall als etwas Negatives betrachtet, und sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Zufall auszuschließen. Es gehört außerdem zum Wesen der heutigen Architekten und Planer, daß sie glauben, endgültige Zustände schaffen zu müssen. Wir planen neue Häuser und Quartiere und sind überzeugt, daß sie auf ewige Zeiten nach der von uns gestalteten und erdachten Weise stehen und benützt werden, obschon wir gleichzeitig Häuser und Quartiere umbauen und sanieren, die noch keine dreißig Jahre alt sind. Hier besteht vielleicht die Möglichkeit, daß wir – dieser Tatsache bewußt – in unseren Planungen dem wirklichen Zufall mehr Spielraum lassen und weniger einen endgültigen Endzustand, sondern einen Anfang und Ausgangspunkt schaffen mit allen Möglichkeiten der Entwicklungen und Veränderungen, der Umbauten und Aufbauten, der Tätigkeit von späteren Generationen. Vielleicht, daß dann in einigen hundert Jahren unsere Quartiere ein ähnliches Fluidum und Leben besitzen wie unsere Altstadtgassen.

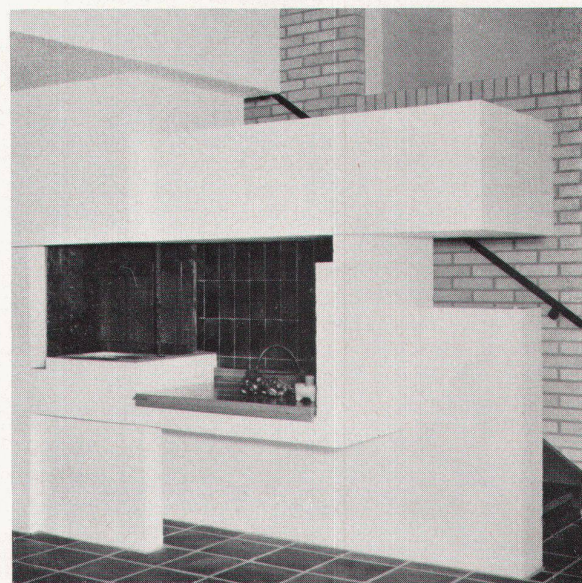
Der Gestaltungswille des Menschen sucht und findet seine eigenen Wege, und insofern sind die neuesten Tendenzen der Architektur tröstlich, auch wenn sie scheinbar der Entwicklung entgegengesetzt sind. Auch in einer vollindustrialisierten und durchstandardisierten Zeit werden wahrscheinlich immer wieder Mittel und Wege offenstehen für den persönlichen Ausdruck für das Unregelmäßige und sogar für den Zufall.



8



9



10

8-10

Architektur von 1960. Die Form folgt nicht logischen, sondern plastischen Gesetzen. Die scheinbaren Zufälligkeiten überspielen bewußt die funktionelle Grundform

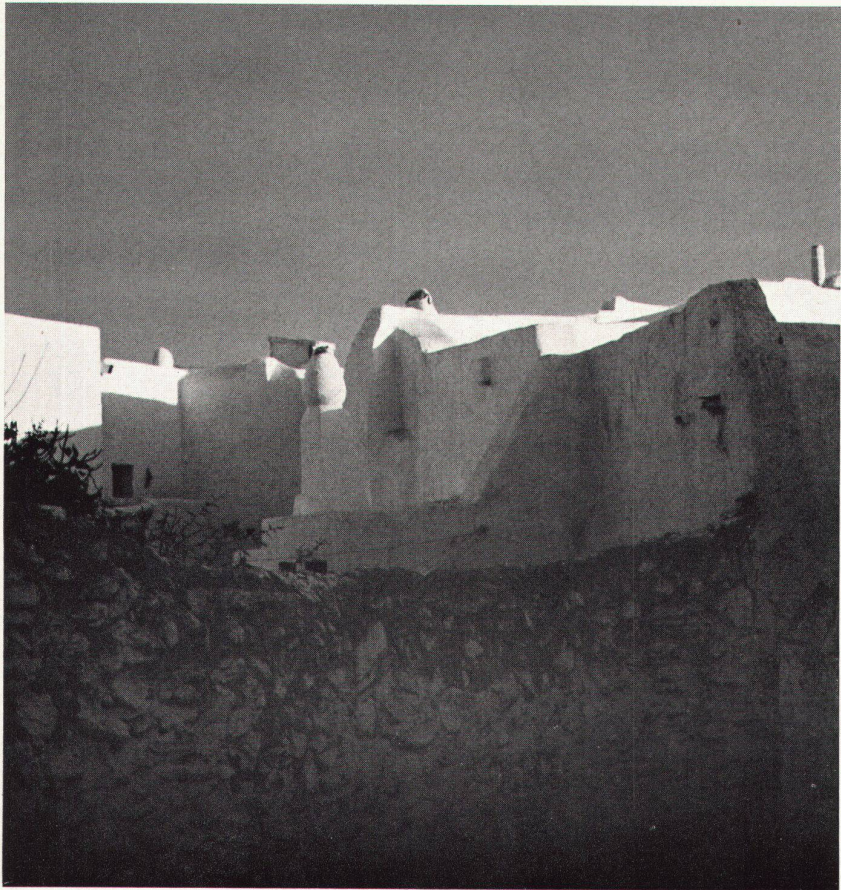
Bauten von W. M. Förderer, Basel; Oswald Ungers, Köln; Ernst Gisel, Zürich

Architecture 1960. La forme ne suit pas les lois de la logique mais celles de la plastique. Ici le hasard apparent est en surimpression de la fonction

1960 architecture. Its shapes follow plastic rather than logical principles. The obviously fortuitous "design" playfully veils the functional basic shape



11



12



13

11-13

Durch die Unregelmäßigkeiten der handwerklichen Ausführung, vor allem aber durch das Aufbauen, Umbauen und Ändern während Jahrhunderten erhielten diese Mittelmeerdörfer ihr Gesicht. Die Konturen und Strukturen sind nicht vom Planer, sondern von der Zeit gezeichnet worden

Häuser aus Procida (Italien), Mykonos und Santorin (Griechenland)

L'irrégularité du travail artisanal, mais surtout les transformations, rénovations et changements opérés au cours des siècles, ont formé l'image du bourg méditerranéen

Maisons à Procida (Italie), Mykonos et Santorin (Grèce)

Irregularity due to artisanry, but in the first instance building, rebuilding and modifying have hallmarked the appearance of these Mediterranean villages. Time rather than a planning hand has drawn these contours and structures

Procida (Italy), Mykonos and Santorin (Greece)

14, 15

Die städtebaulichen Strukturen der neuesten Zeit versuchen das Gewachsene selber zu erzeugen und den Faktor «Zeit» schon auf dem Plan einzufangen

Wettbewerbsprojekt von Werner Gantenbein, Zürich; Feriensiedlung von Mario Galvagni, Mailand

Les structures de l'urbanisme moderne tentent d'engendrer la formation organique dès le début en intégrant le facteur «Temps» dans le projet même

Projet de concours de Werner Gantenbein, Zurich; cité de vacances de Mario Galvagni, Milan

The latest urban structures try to create in themselves that which is organically grown and to capture the time factor in the drawing-board stage

Competition project by Werner Gantenbein, Zurich; holiday camp by Mario Galvagni, Milan

16-18

Unbelastet von der Funktion und den architektonischen Regeln, wird die Form zum reinen Ausdrucksmittel

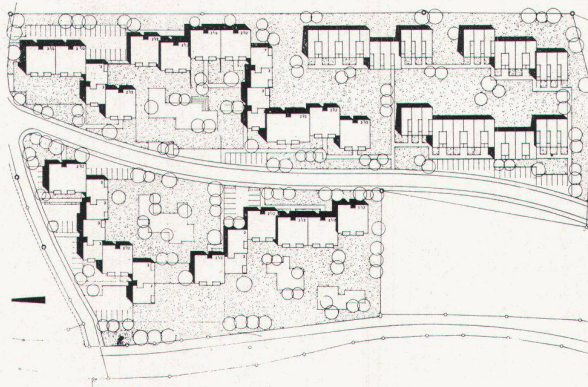
Bauten von Le Corbusier; Carlo Cocco, Wohlen; Wolfgang Behles, Zürich

Libérée de la fonction et des règles architectoniques, la forme devient un moyen d'expression pur

Constructions de Le Corbusier; Carlo Cocco, Wohlen; Wolfgang Behles, Zurich

Unencumbered by functions and the Holy Rules of Architecture, shape becomes a pure means of expression

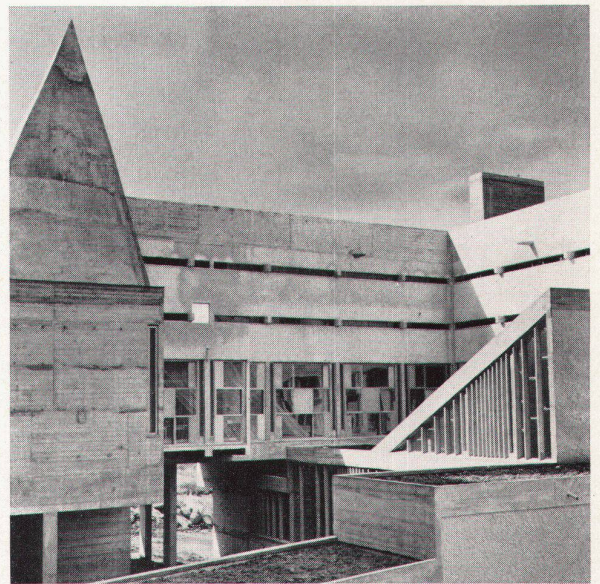
Structures by Le Corbusier; Carlo Cocco, Wohlen; Wolfgang Behles, Zurich



14



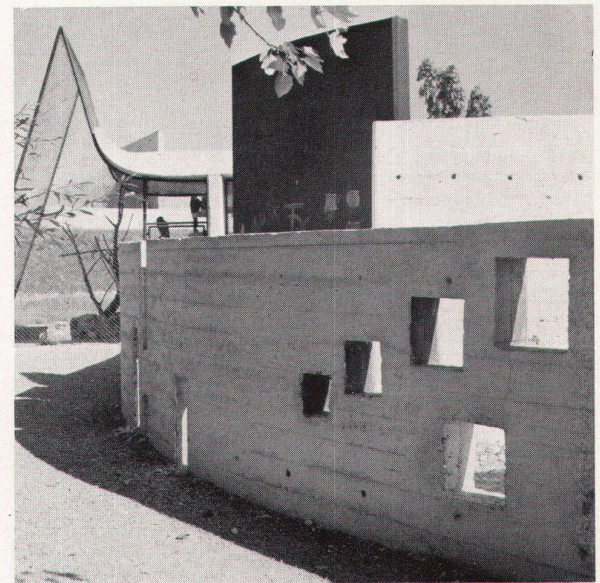
15



16



17



18



19



21



20



22

